

Die Sportseite ; Die Sprachecke

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **78 (1984)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Sportseite

Fussball-Länderspiel Schweiz-Deutschland 0:5 (0:4)

Erwartete Niederlage gegen starkes Deutschland

Das letzte Länderspiel gegen unseren nördlichen Nachbarn wurde im Jahre 1976 in München, anlässlich der Qualifikation für die Weltspiele 1977 (Rumänien), ausgetragen. Damals wurden die Eidgenossen, unter Trainer Berger und Coach von Arx, mit einer 5:1-Packung nach Hause geschickt. Heute, acht Jahre danach, erging es unserer Nationalmannschaft wiederum nicht besser, mussten sie doch auf der «Birkenau» in Rebstein SG den starken Gästen einen 0:5-Sieg zugestehen. Deutschland hatte nicht die geringste Mühe, das Spiel jederzeit unter Kontrolle zu halten. Der deutliche Sieg geht völlig in Ordnung, schmeichelt vielleicht in der Höhe etwas, besonders, wenn man die unglücklichen Umstände, die zu entscheidenden Toren führten, berücksichtigt. Trotzdem, in allen Belangen (Spielwitz, Aggressivität, Technik und Kollektivspiel) waren die Deutschen unseren Akteuren eine Nasenlänge voraus. Eine höhere Niederlage unserer Elf schien durchaus möglich, hätten die Deutschen in der zweiten Spielhälfte nicht einen Gang zurückgeschaltet und die Schweizer mit einer Leistungssteigerung aufgewartet.

Frühe Entscheidung mit zwei Eigentoren

Nach dem unhaltbaren 0:1 in der 6. Minute – ein direkt verwandelter Freistoss fand den Weg durch die schlecht postierte Abwehrmauer ins Tor – dauerte es nur vier Minuten, bis der Genfer Piotton in einer unübersichtlichen Situation ein unglückliches Eigentor verschuldete. Der endgültige K.-o.-Schlag kam aber in der 18. Minute, als Torhüter Bula eine Rückgabe über seine Hände hinweg ins eigene Tor gleiten liess und den Deutschen damit einen Dreitorevorsprung ermöglichte. Die Gäste blieben weiterhin tonangebend und versuchten, unsere Abwehr mit schnellen, aus der Tiefe heraus vorgetragenen Angriffen zu überlisten. Nachdem sie zunächst mehrere Male in der Abseitsfalle unserer Verteidiger hängenblieben, bewährte sich in der 38. Minute ihre Spieltaktik doch. Der Luzerner Vonarburg kam nicht schnell genug an seinen Gegenspieler heran. Dieser tankte sich durch und schob das Leder in den Strafraum, vor die Füße des freistehenden Ziegler, der sich nicht bitten liess und Torhüter Bula zum 0:4 bezwang.

Mittelfeld wirkungslos

Es dauerte gut 20 Minuten bis die knapp 200 Zuschauer den ersten und wirklich gefährlichen Schweizer Angriff beklatschen konnten. Mit einem Hocheckschuss stellte der Basler Galmarini den deutschen Hüter Zimmermann (Wuppertal) auf die Probe. Kurz vor der Pause hätte der gleiche Spieler beinahe Grund zum Jubeln gehabt, doch sein Schuss streifte das Lattenkreuz nur knapp. Mehr als diese beiden Chancen aber war von unserem Sturm nicht zu sehen. Die Spieler agierten nämlich zu brav, zu wenig entschlossen und kamen so nur bis zur Strafraumgrenze. Ihnen fehlte vor allem die Unterstützung aus dem Mittelfeld, das heute ein glatter Ausfall blieb und überhaupt nicht in Erscheinung trat. Glück für die Schweiz, als der einheimische Schiedsrichter Federer einen Treffer der Gäste wegen Behinderung aberkannte.

Kein Ehrentor

In der zweiten Spielhälfte gingen die Schweizer beherzter an die Sache und kämpften mit mehr Biss und Drang. Offensichtlich wollte man die Niederlage in erträglichem Rahmen halten und zumindest auch einen Ehrentreffer erzielen.



Captain Piotton (links) zum letztenmal im Schweizer Dress.

Als dann die Deutschen in der 55. Minute ihren Stürmer Payer durch Platzverweis (Tätlichkeit) verloren und die Partie mit zehn Mann zu Ende spielen mussten, witterten die Schweizer etwas Morgenluft. Die Gäste spielten aber unbekümmert im gleichen Stil weiter. Wenn auch die Schweizer jetzt vermehrt in des Gegners Platzhälfte auftauchten, blieb ihnen das Ehrentor versagt. Dafür mussten sie fünf Minuten vor Schluss noch den fünften Treffer hinnehmen.

Piotton feierte Abschied

Der Genfer Joseph Piotton trug in Rebstein zum letztenmal das Trikot der Nationalmannschaft. Mit seinen 37 Jahren war er der älteste Spieler; er hat für den SGSV acht Länderspiele bestritten. Erstmals zum Einsatz kam er am 25. Mai 1974 in Zofingen beim Spiel Schweiz-Deutschland, das 1:1 endete. Als Neuling war er damals gleich bester Mann auf dem Feld.

Umstellungen im Abwehrbereich

Bereits Tage vor dem Länderspiel musste sich Coach und Trainer Toni Koller mit personellen Problemen herumschlagen. Verteidiger Siegfried litt an einer Leistenzerrung, Verteidiger Steiner stand nicht zur Verfügung, und Stürmer Jassniker laborierte an einer Bänderverletzung. So mussten die bewährten Mittelfeldspieler Vonarburg und Piotton in die Abwehr zurückbe-

SGSV, Abteilung Schiessen

Saisonausklang

Zehn gehörlose Schützen kamen zum Schlusschiessen nach Hofstetten. Bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen und lebhaftem Wind übertrafen sechs Schützen die magische 555-Punkte-Grenze. Vielleicht werden es nächstes Jahr mehr sein!

Rangliste:

Ueli Wüthrich, 585; 2. Hans Ulrich Wyss, 572; 3. Albert Bucher, 570; 4. Fritz Zehnder, 565; 5. Hanspeter Ruder, 565; 6. Walter Homberger, 563; 7. André Perriard, 553; 8. Philippe Roland, 542; 9. Paul Koller, 528; 10. Albert Ricotti, 521.

Im Dreistellungsmatch gewann Ueli Wüthrich. In der Kniendstellung dieser Disziplin sorgte Hanspeter Ruder mit Passen von 89 bzw. 91 Punkten für eine Überraschung.

Rangliste:

1. Wüthrich, 556; 2. Bucher, 500; 3. Wyss, 493; 4. Ruder, 489; 5. Zehnder, 433.

Unsere nächste Veranstaltung ist das Luftgewehrschiessen vom 12. Januar 1985 im Gellertschulhaus in Basel. Hans Ulrich Wyss

ordert werden. Mit Herrsche und Letteri standen zwei junge Spieler für den Aufbau zur Verfügung, denen aber die Routine noch fehlt, und nach Ansicht des Coachs brachte auch Attanasio nicht die erhoffte Wirkung. Koller ist überzeugt, mit kompletter Mannschaft die Deutschen mehr fordern zu können.

Lippuner, ein Talent?

Der 20jährige Erwin Lippuner spielt in der 4.-Liga-Meisterschaft des FC Grabs und kam heute erstmals in der Nationalmannschaft zum Zuge. Coach Koller will den Einbau von jungen Talenten weiterhin systematisch fördern, denn er ist der Ansicht, dass nur ein regelmässiger Einsatz eine Leistungssteigerung mit sich bringt. Mit Markus Gihl und Marcel Zurkirchen stehen noch zwei junge Spieler vom GSV Zürich im Kader, die bald auch den Sprung in die Nationalmannschaft dürften.

Mannschaftsaufstellung der Schweizer

1 Bula Daniel (LS), 2 Lambiel Pascal (VS), 3 Vonarburg Josef (LU), 4 Herrsche Willi (SG), 5 Piotton Joseph (LS), 6 Letteri Giuseppe (SG), 7 Faustinelli Stephane (VS), 8 Attanasio Mario (LU), 9 Turtschi Marcel (BE), 10 Galmarini Stefano (BS), 11 Lippuner Erwin (SG), ab 45. Min. Perenzin Paolo (SG); 65. Min.: Verwarnung für Lippuner (Foul). WaG



Die «geschlagenen» Schweizer.

Handball ist wieder Trumpf (2)

Heute berichtet die GZ vom Handballgeschehen im Gehörlosen-Sportclub St. Gallen. Dieser hat soeben die 21. Saison der Hallenmeisterschaft in Angriff genommen.

**Heute:
Gehörlosen-
Sportclub
St. Gallen**



Letzte Saison wirkte der GSC St. Gallen als Neuling in der 3. Liga und musste gleich wieder «tauchen». Von einem sofortigen Wiederaufstieg wird abgesehen. «Zuerst einen guten Spitzenrang erreichen, dann weitersehen», so lautet die Devise von Spielertrainer Walch (32), der seit 1982 das Zepter führt und praktisch in jedem Spiel die dominierende Rolle als Torschütze und Spielgestalter übernimmt. Mindestens drei Viertel aller Treffer, die der GSC St. Gallen erzielt, gehen auf sein Konto.

Eine Klassierung in der vorderen Tabellenhälfte ist den Ostschweizern zuzutrauen, auch wenn sie als ausgesprochene Stimmungsmannschaft ab und zu wieder mal unter ihrem Wert spielen.

Niederlage zum Auftakt

Gleich zu Saisonbeginn mussten die Aktiven des GSC St. Gallen erfahren, dass auch für einen Absteiger in der nächstunteren Liga die Trauben recht hoch hängen. Mit 8:15 hatten die Gehörlosen im ersten Meisterschaftsspiel gegen einen mittelmässigen Gegner, wie den LC Brühl, das Nachsehen. Wenn auch Trainer und Regisseur Walch nicht zur Verfügung stand: Dessen Abwesenheit als Entschuldigungsgrund für die Niederlage aufzuführen, wäre fehl am Platz. Schliesslich erhält eine Mannschaft, die sich nur auf ihren besten Akteur verlässt, auch die Quittung dafür. Im zweiten Meisterschaftsspiel brauchte es zum doppelten Punktgewinn über einen in allen Belangen unterlegenen Gegner erst das Können des Trainers, der es verstand, seine Mannschaft zum haushohen 16:5-Pflichtsieg anzukurbeln.

Nicht mehr zu den Jüngsten

gehören etliche Stammspieler des elfköpfigen Kaders. Torhüter Zimmermann (35) ist der Älteste im Bund, und mit Bivetti, Germann, Oehri, Schmid und Walch zählen gleich fünf Standardspieler mehr als 30 Lenz. Die Neuzuzüge Rhyner (24) und Schwyter (24) stecken zwar im blühenden Alter, kommen aber nur sporadisch zum Einsatz. Scheiwiler (27), Stähel (27) und Ersatztorhüter Gemperle (30) runden das Kader auf. Ist einmal Not am Mann, kommt auch der Routinier Keller (35) noch zum Einsatz.

Damals

Der GSC St. Gallen beteiligte sich erstmals 1964/65 an der Hallenmeisterschaft. Dreimal gelang ihm insgesamt der Aufstieg in die 3. Liga, nämlich in der Saison 1972/73, 1975/76 und zuletzt 1982/83.

Die erstmalige Promotion der Gehörlosen im Jahre 1973 bedeutete für den Drittliga-Handball in der Gallusstadt eine echte Bereicherung. Bei den Auftritten in der Olma-Halle erhielten sie viel Sympathie. Prominente Stadtklubs wie «Bürgerturnverein», der «Stadtturnverein», «Pfadi-Hospiz», «CVJM», «Otmar», «Gallus» usw. hatten jeweils Respekt vor den Gehörlosen und unterschätzten diese keineswegs. Besonders gefürchtet waren die knallharten Hinterhaltschüsse eines Hans Stössel, der jahrelang als Aushängeschild die Gehörlosenmannschaft anführte. Die spektakulären Paraden von Torhüter Jost brachten manch gegnerischen Stürmer zur Verzweiflung.

Handballmeisterschaft 1984/85

Spielplan des GSC St. Gallen

Sa. 1. Dezember: Gehörlosen-SV St. Martin, 18.55 Uhr, Olma-Halle

Sa. 15. Dezember: Gehörlosen-TSV Otmar, 19.15 Uhr, Olma-Halle

So. 13. Januar: Gehörlosen-Pfadi Hospiz, 14.45 Uhr, Sporthalle Kreuzbleiche

Sa. 26. Januar: Gehörlosen-LC Brühl, 15.30, Schulhaus Steig, Wittenbach

Sa. 9. Februar: Gehörlosen-BTV St. Gallen, 18.00 Uhr, Steinachhalle

Fr. 22. Februar: Gehörlosen-SV Fides, 18.45 Uhr, Steinachhalle

Sa. 9. März: Gehörlosen-SV St. Martin, 18.45 Uhr, Olma-Halle

Mi. 20. März: Gehörlosen-TSV Otmar, 18.30 Uhr, Steinachhalle

Trotz kämpferischer Einstellung von Spiel zu Spiel wurde der Ligaerhalt verpasst, und man verfiel wieder der Relegation in die 4. Liga. Zwei Jahre später glückte dem GSC St. Gallen der Wiederaufstieg. Eine Saison zuvor wurde man auch Gruppensieger, scheiterte aber in den Promotionsspielen.

Nach dem tiefen Fall kam der Aufstieg

Nach zwei erfolgreichen Drittligajahren (1976/77 und 1977/78) musste der GSC St. Gallen in der Saison 1978/79 wieder «unten durch» und stieg ab. Nun ging es buchstäblich talwärts, bedeutende Abgänge – Routinieren wie Oehri und Walch zogen zum Drittligisten HC Unterland (Liechtenstein) – liessen die Mannschaft empfindlich schwächen, und bald folgte auch der Tiefpunkt. Es war mitten in der Saison 1981/82 als das Handballteam auseinanderzufallen drohte. Nichts mehr wollte ihnen gelingen, die daraus resultierenden Niederlagen in Serie zermürbten die Moral. Die Meisterschaft beendeten die Gehörlosen auf dem ungewohnten letzten Tabellenrang. Da jetzt der grosse Stamm ans Aufhören dachte, hing die Existenz der Handballmannschaft an einem Faden. Glücklicherweise gab es doch noch eine Kehrtwendung, und dem Klub gelang es, die abgewanderten Oehri und Walch wieder nach St. Gallen zu holen. Die Gemüter hatten sich beruhigt, und der grosse Teil liess sich spontan zum Weitermachen überreden. In Walch fand man gleich einen neuen Spielertrainer. Auf Anhieb schaffte er mit seinen Leuten den Sprung in die nächsthöhere Liga, doch Erinnerungen an 1973/74 wurden wieder wach, und der GSC St. Gallen musste gleich wie damals im Gegenzug wieder in die 4. Liga zurück. Offensichtlich hatte man es sich ein Verbleiben in der oberen Spielklasse leichter vorgestellt. WaG

Im olympischen Dorf war eingebrochen worden. Ein Sportler war Zeuge gewesen. Der Polizeibeamte fragte den Sportler vorwurfsvoll: «Sie sind doch Hürdenläufer. Konnten Sie den Einbrecher nicht aufhalten?» «Klar», erwiderte der Sprinter, «ich habe ihn sogar überholt und eine ganze Zeit lang die Führung behalten. Aber als ich mich dann umdrehte, war er verschwunden.»

Aus «Schweizer Familie»

Die Sprachecke

Durchs Abc mit Trudi Brühlmann



U

Mit u beginnen nicht so viele Wörter, wenn man die Vorsilben nicht mitzählt. Viele Wörter beginnen mit den Vorsilben unter-, über-, um-, un-. Die Vorsilben werden in einem andern Zusammenhang einmal in der Sprachecke erscheinen. In der heutigen Sprachecke erscheint nur ein Kapitel. Alle fehlenden Wörter (Substantive, Verben, Adjektive, Adverbien) beginnen mit u.

Wie heissen die fehlenden Wörter?

1. Wenn Sie an einem langsam fahrenden Auto in der gleichen Richtung vorbeifahren, Sie es.
2. D. der Erde beträgt 40 000 Kilometer.
3. Wenn die Strasse repariert wird, musst du eine fahren.
4. Ich habe wohl etwas Schlechtes gegessen. Mir ist
5. Am dieses Flusses führt eine Strasse entlang.
6. Hier hast du 100 Franken. Kauf dir davon eine neue, billige Schweizer
7. Ich war zuerst dagegen, aber er sprach so vernünftig, dass ich schliesslich war.
8. Kannst du diesen Brief für mich vom Französischen ins Deutsche ?
9. Wenn Sportler, sagt man: Sie trainieren.
10. D. ist der grösste einheimische Eulenvogel.
11. Wo der Boden fruchtbar ist, die Sonne scheint und genügend Regen fällt, wächst alles
12. Ich habe zwar überhaupt keine Lust, schon nach Hause zu gehen, aber da ich kein Auto habe, muss ich wohl oder mitgehen.
13. Warum hast du so früh aufgehört? Jetzt war alles
14. Es gibt keine Wirkung ohne und umgekehrt.
15. Zuviel rauchen ist ebenso wie zuviel trinken.
16. Seit ihr Freund sie verlassen hat, ist sie sehr
17. In Spanien geht die Sonne später als bei uns.
18. Ich fühle mich seit einiger Zeit nicht wohl. Ich muss mich einmal vom Arzt lassen.
19. Ich weiss es nicht genau, aber ich glaube, von Bern bis Zürich sind es 130 km.
20. Es war sehr kalt. Wir haben 10 Grad Null gemessen.
21. Dieser Zug fährt nicht direkt nach Luzern, Sie müssen in Olten
22. In vielen Ländern tragen die Schüler eine
23. Er ist ein interessanter Gesprächspartner, mit ihm kann man sich stundenlang
24. Bei dem schweren wurden zwei Personen verletzt.

(Mit freundlicher Genehmigung des Verlags entnommen aus: Grundwortschatz Deutsch, Übungen und Tests, Klett-Verlag.)

Auflösung zu U

- 1) überholen 2) Der Umfang 3) Umleitung 4) übel 5) Ufer 6) Uhr, übrig 7) überzeugt 8) übersetzen 9) üben 10) Der Uhu 11) üppig 12) übel 13) umsonst 14) Ursache 15) ungesund 16) unglücklich 17) unter 18) untersuchen 19) ungefähr 20) unter 21) umsteigen 22) Uniform 23) unterhalten 24) Unfall